

# *Entdecker-Tour Nr. 23*

## *Rund um das Stadt- und Industriemuseum Guben*

*Ein Stadtpaziergang auf den Spuren der Hutmacherfamilie Wilke*



Foto: Nade Quenzel



**GESAMTLÄNGE**  
7,5 km



**SCHWIERIGKEIT**  
LEICHT



**DAUER CA.**  
3 h ohne Museumsbesuch  
5 h mit Museumsbesuch



# Rund um das Stadt- und Industriemuseum Guben

## Ein Stadtpaziergang auf den Spuren der Hutmacherfamilie Wilke



Hut ab! Denn diese Tour führt den Gast auf die Spuren der Hutmacherei Wilke, ja auch Mies van der Rohe und die menschliche Anatomie haben in Guben den Hut auf. Die vielen Sprichwörter und Redewendungen, die es um den Hut gibt, zeugen von der Bedeutung der seinerzeit unentbehrlichen Kopfbedeckung. Vor einem halben Jahrhundert ging kein Mann ohne einen Hut mit fester Krempe aus dem Haus. In den 1920er Jahren fertigten in Guben rund 7000 Beschäftigte bis zu zehn Millionen Hüte, die in alle Welt exportiert wurden.

Guben, eine der ältesten Städte der Niederlausitz, liegt direkt an der Grenze zu Polen. Die Neißestadt blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück: Im 14. Jahrhundert war die erste Blütezeit durch Wein- und Obstanbau, Tuchmacherei, Neißeschiffahrt und Fernhandel. Danach entwickelte sich Guben zu einer weltweit beachteten Hut- und Industriestadt. Mit dem 2. Weltkrieg folgten Zerstörung und die Teilung in das deutsche Guben und das polnische Gubin. Die historische Altstadt befindet sich seither auf polnischer und der industriell geprägte Teil auf deutscher Seite. Mit



dem Aufschwung in der Nachkriegszeit entwickelte sich in Guben die wichtigste Chemiefaserproduktion der DDR und die produzierten Gubener Hüte waren weltweit bekannt, allen voran der Vigu-Hut aus Polyvinylchlorid (PVC).

Mit der Wende Anfang der 1990er Jahre erlitt die Wirtschaft von Guben ihren Zusammenbruch. Die Chemiefaserproduktion blieb erhalten, die Tuch- und Hutindustrie aber gehört zur Gubener Geschichte.

Das imposante Gebäude des **1 Gubener Bahnhofs** steht seit rund 150 Jahren und ist Ausgangspunkt der Gubener Stadtwanderung. Der erste Zug fuhr 1846 nach Guben. Parkplätze für Autoreisende finden sich am Bahnhofsberg. Hier startet unsere Tour.

Am oberen Ende des Bahnhofsberges links abbiegend führt die Straße in Richtung Zentrum. Mehrere Villen und Herrenhäuser in der Berliner Straße zeugen vom Wohlstand ihrer Besitzer. Nr. 14 ist die für den Tuchfabrikanten Friedrich Wilhelm Schmidt errichtete Villa. Das direkt danebengelegene ehemalige Fabrikgebäude beherbergt ein Seniorenheim. Ein Abstecher ins **2 Cafe der Bäckerei Dreißig** lohnt sich. Der traditionelle Bäcker blickt auf mehr als 100 Jahre Geschichte zurück und betreibt heute als Familienunternehmen mehr als 100 Filialen.

Am Ende der Berliner Straße ist die **3 Kirche des Guten Hirten**. Diese gründete sich 1836, als einige Handwerker sich zu lutherischen Gottesdiensten trafen, unter Ihnen der Hutmachermeister Carl Gottlob Wilke, von dem wir noch viel hören werden. Sein

Sohn Friedrich Wilke stiftete der Gemeinde den Neubau der Kirche als Andenken an seinen verstorbenen Sohn.

In unmittelbarer Nachbarschaft der Kirche fällt der Blick auf ein historisches Torhaus in Klinkerbauweise. Das Torhaus diente als Pfortnerhaus der Villa Wilke, die 1945 im Krieg stark zerstört und später abgetragen wurde. Man kann die Pracht des großbürgerlichen Anwesens erahnen, das die herausragende Rolle der Industriellenfamilie Wilke in Guben widerspiegelte.

Im Jahr 1854 gelang dem Gubener Hutmachermeister Carl Gottlob Wilke der Durchbruch mit einem formstabilen Filzhut aus Schafwolle, der auch bei Regen und Schnee getragen werden kann. Schon bald kam die kleine Werkstatt an ihre Grenzen. 1864 entstand eine erste große Fabrik, die in der Gasstraße errichtet wurde, dem heutigen **4 Friedrich-Wilke-Platz**.

Der Platz bildet den Knotenpunkt des neuen Gubener Stadtzentrums. Heute befinden sich im sanierten Gebäudekomplex das Gubener Rathaus, die Stadtbibliothek und die Musikschule. Einen Eindruck der Industriearchitektur kann man in der Bibliothek gewinnen, von hier hat man einen wundervollen Blick auf die Stadt.

Neben der „Alten Färberei“, die mit Ihren drei Abzugshauben ein markantes Wahrzeichen der Stadt ist und heute einen Multifunktionsaal bietet, findet sich auf dem Gelände der ehemaligen Hutfabrik auch das **5 Gubener Stadt- und Industriemuseum**. Unter 14 überdimensionalen

Hauben wird die Stadt- und Industriegeschichte und die über 150 Jahre währende Unternehmensgeschichte der Hutindustrie erzählt. Lieblingsorte der Besucher sind eine echte sowie eine virtuelle Hutprobierstation und Virtual-Reality-Brillen, die einen Einblick in alte Handwerksberufe- und Techniken ermöglichen. Wer mag, kann eine fiktive Stadtwanderung entlang der Neiße unternehmen.



Stadt- und Industriemuseum Guben

Gleich neben dem Stadt- und Industriemuseum im anderen Flügel des unter Denkmalschutz stehenden Fabrikgebäudes befindet sich die Ausstellung zur Geschichte der Gubener Tuchmacher und des **6** ehemaligen Chemiefaserwerkes. Die Ausstellung vermittelt die Geschichte des Tuchmacherhandwerks in Guben vom 11. / 12. Jahrhundert bis zum Niedergang 1997. Besonders sehenswert ist eine Musterkollektion der Stoffe von 1873 bis 1990. Der zweite Teil der Ausstellung informiert über die Geschichte des ehemaligen Chemiefaserwerkes Guben. Von der Grundsteinlegung 1960 bis hin zur Umwandlung in die „Chemiefaser Guben GmbH“ sind hier unzählige Details dokumentiert und bieten Industriegeschichte zum Anfassen.



Naëmi-Wilke-Stift

Der Weg führt weiter am Museum vorbei durch den Durchgang zum Kreisverkehr mit dem Bronzehut und weiter in die Wilke-Straße zum **7** Naëmi-Wilke-Stift. Gegründet wurde es als Kinderkrankenhaus und Privatstiftung von Friedrich Wilke im Jahr 1878, nachdem seine Tochter Naëmi, im Alter von 13 Jahren an Typhus verstorben war. Heute ist das Stift ein modernes Krankenhaus, in dessen öffentlichem Zentrum, dem „weiten Raum“, wechselnde Ausstellungen regionaler Künstler zu sehen sind. Ein Abstecher lohnt sich.

Am Naëmi-Wilke-Stift führt der Weg links in die Dr.-Ayrer-Straße bis an die Neiße. Etwa 600 Meter dem Oder-Neiße-Radweg in Richtung Norden folgend erreicht man den angestauten Bereich des Flusses, der heute ein verbindendes Element im deutsch-polnischen Stadtbild ist. Vorbei an der Brücke führt die Stadtwanderung in die Alte Poststraße. Über die Fußgängerbrücke erreicht man die **8** polnische Theaterinsel. Auf der Insel stand ein Theater, welches 1874 eröffnet wurde. Obwohl das Theater wie durch ein Wunder den 2. Weltkrieg fast unbeschadet überstanden hatte, fiel es 1945 Brandstiftern zum Opfer. An historischer Stelle findet man heute das neu errichtete Eingangsportal, auf dem sich originale Säulenreste des ehemaligen Theaters befinden. Weiter flussabwärts, am Ende der Insel, führt der Weg über eine Brücke und durch einen kleinen Park. Wir halten uns links und gelangen in die Ulica Piastowska und weiter geht es hinter dem Rathaus rechts. Auf gehts zur Himmelsleiter, wie der Volksmund die lange Treppe nennt, die nun folgt. Sie verbindet die obere mit der unteren Stadt. Oben angekommen, folgt man nach rechts dem Straßenverlauf.



Theaterinsel Säulenreste

Noch zwei Mal rechts abbiegen und man ist am ehemaligen Standort der **9** Villa Wolf. Der Tuchfabrikant Erich Wolf ließ 1927 vom berühmten Bauhausarchitekten Ludwig Mies van der Rohe ein innovatives Wohnhaus in den Gubener Bergen errichten. 1945 brannte das Landhaus vollständig aus. Die Grundrisse sind an dieser Stelle in einer gestalteten Grünanlage nachempfunden.

Eine weitere Treppe führt wieder herunter. In Richtung Grenzbrücke sieht man schon von Weiten die Ruine der Stadt- und Hauptkirche und das **10** ehemalige Rathaus. Das Gebäude wurde im Krieg stark beschädigt und später wieder aufgebaut. Seit 1986 befindet sich hier das Gubiner Kulturhaus. Bereits 1924 wurde, auch auf Wunsch vieler Gubener, im Gebäude eine Gaststätte eröffnet. Heute lädt das **11** Teracet in den Gewölberäumen des Ratskellers zu regionaler polnischer Kost ein.

Zurück über die Neißebrücke führt die Wanderung ein Stück die Frankfurter Straße entlang. Dann rechts in die Kleine Kirchstraße einbiegen, bis zum Kirchplatz, wo die **12** Klosterkirche im Sommer zur offenen Kirche einlädt. Sehenswert sind die Glasfenster der Klosterkirche. Der Berliner Künstler Helge Warme entwarf sie auf Grundlage des evangelischen Liedes „Jesu, meine Freude“ der beiden Gubener Johann Frank (Text) und Johann Crüger (Melodie) von 1653.



Klosterkirche

Den Kirchplatz überquerend gelangt man durch ein Tor zu den **13** Neißeterrassen. Vor der Fußgängerbrücke zur Insel führt der Weg nach links in die Alte Poststraße. Hier befand sich einst das riesige Fabrikgelände der größten Gubener Tuchfabrik. Das Gelände wurde 2007 in eine grüne Oase verwandelt. Ein Turm der alten Tuchfabrik ist als Relikt im Park erhalten. Durch die Terrassen ist die Neiße für Besucher und Einheimische im Stadtzentrum zugänglich und der freie Blick auf die Nachbarstadt lädt zum Verweilen und Genießen ein.



Neißeterrassen

Der Alten Poststraße folgend erreicht man an der Kreuzung zur Uferstraße ein weiteres großes Fabrikgebäude. Eine ehemalige Tuchfabrik beherbergt heute das **14** Plastinarium mit der Anatomieausstellung. Es eröffnet dem Besucher einzigartige Einblicke in den menschlichen Körper sowie die Kunst der anatomischen Präparation.

Gegenüber führt der Weg zum Biergarten vom **15** Restaurant Kronprinz im Volkshaus. Ein guter Ort, um einen erlebnisreichen Tag ausklingen zu lassen. Fünfzig Meter von hier führt ein Tunnel zum Bahnhof und Ende der Tour zurück.

# Entdecker-Tour Nr. 23 Rund um das Stadt- und Industriemuseum Guben




**DAUER CA.** 3 h  
 OHNE MUSEUMSBESUCH | 5 h  
 MIT MUSEUMSBESUCH


**SCHWIERIGKEIT**  
 EINFACH


**GESAMTLÄNGE**  
 7,5 KM

**WEGBESCHAFFENHEIT:** Die Tour verläuft überwiegend auf befestigten Straßen und Kopfsteinpflaster. Durch Treppen und teils hohe Bordsteinkanten ist diese Tour nicht barrierefrei.



# Sehenswürdigkeiten | Tipps

**1 Bahnhof Guben**  
Bahnhofsberg | 03172 Guben

## Öffnungszeiten:

Reiseagentur Guben  
Mo–Di 05:30–12:00 Uhr  
13:00–17:00 Uhr  
Mi–Fr 08:00–17:00 Uhr  
Sa geschlossen  
So 12:00–18:00 Uhr

**2 Bäckerei Dreißig – Café**  
Berliner Straße 8  
03172 Guben

## Öffnungszeiten:

Mo–Fr 05:30–18:00 Uhr  
Sa 06:00–18:00 Uhr  
So 07:00–18:00 Uhr

**3 Kirche des Guten Hirten**  
Selbständige evangelisch-lutherische Kirche  
Straupitzstraße 1  
03172 Guben

T: 0 35 61 / 43 16 32

**4 Friedrich-Wilke-Platz mit Rathaus und Stadtbibliothek**

Rathaus Gasstraße 4  
Bibliothek Gasstraße 6  
03172 Guben

## Stadtbibliothek

T: 03561 / 68712300

## Öffnungszeiten:

Mo–Fr 9:00–19:00 Uhr  
Sa 9:00–12:00 Uhr

**5 Stadt- und Industriemuseum Guben**  
Gasstraße 5 | 03172 Guben

T: 03561 / 68712100  
www.museen-guben.de

## Öffnungszeiten:

Januar bis März sowie November bis Dezember  
Di–Fr 12:00–17:00 Uhr  
So 14:00–17:00 Uhr  
(jeder 2. und 4. Sonntag im Monat)  
Feiertag: 14:00–17:00 Uhr

## April bis Oktober

Di–Fr 12:00–17:00 Uhr  
Sonn- & Feiertag:  
14:00–17:00 Uhr

**6 Ausstellung zur Geschichte der Gubener Tuchmacher und des ehemaligen Chemiefaserwerkes**

Gubener Tuche und Chemiefasern e.V.  
Gasstraße 4 | 03172 Guben

T: 03561 5595107

## Öffnungszeiten:

Di–Fr 12:00–17:00 Uhr

Sonntag & Feiertag:  
14:00–17:00 Uhr

**7 Naëmi-Wilke-Stift**  
Krankenhaus und lutherische Diakonissen-Anstalt

Kirchliche Stiftung in der Selbstständigen Ev.-Luth. Kirche (SELK)

Dr.-Ayrer-Str. 1-4  
03172 Guben

T: 03561 403 0  
www.naemi-wilke-stift.de

**8 Theaterinsel**  
Bolesława Chrobrego  
66-620 Gubin

**9 Villa Wolf**  
Królewska 3 | 66-620 Gubin

**10 Kulturhaus**  
Westerplatte 14  
66-620 Gubin

**11 Ratskeller Tercet**  
Westerplatte 14  
66-620 Gubin  
T: 0048 68 3595343  
www.ratskeller-gubin.eu

**Öffnungszeiten:**  
Mo–So 11:00–21:00 Uhr

**12 Klosterkirche**

Evangelische Kirchgemeinde Region Guben  
Kirchstraße 1 | 03172 Guben

T: 03561 431200  
www.kirche-guben.de

## Offene Kirche:

**Mai bis September**  
Täglich 10:00–18:00 Uhr  
Außer bei Veranstaltungen

**13 Neißeterrassen**  
Alte Poststraße 66  
03172 Guben

**14 Plastinarium**  
Uferstraße 26 | 03172 Guben

T: 03561 5474382  
www.plastinarium.de

## Öffnungszeiten:

Fr–So 10:00–18:00 Uhr  
(Letzter Einlass 16:00 Uhr)

**15 Volkshaus Guben Restaurant Kronprinz mit Biergarten**  
Bahnhofstraße 6  
03172 Guben

T: 03561 433675  
www.volkshaus-guben.de

## Öffnungszeiten:

Mi–Fr ab 16:00 Uhr  
Sa ab 14:00 Uhr  
So ab 11:00 Uhr



## Sehenswert

- 1 Bahnhof Guben
- 3 Kirche des Guten Hirten
- 4 Friedrich-Wilke-Platz
- 5 Stadt- und Industriemuseum Guben
- 6 Ausstellung
- 7 Naëmi-Wilke-Stift
- 8 Theaterinsel
- 9 Villa Wolf
- 10 Kulturhaus
- 12 Klosterkirche
- 13 Neißeterrassen
- 14 Plastinarium



## Speisen

- 2 Bäckerei Dreißig – Café
- 11 Ratskeller Tercet
- 15 Volkshaus Guben, Restaurant Kronprinz mit Biergarten



## Aussicht

- 4 Stadtbibliothek
- 13 Neißeterrassen



Entdecker-Tour

Eisenbahn

Bahnhof

Autobahn

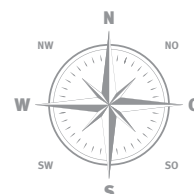
Bundesstraße

Landesstraße

0 m 100 m 200 m

Maßstab ca. 1:10000

Kartographie: mr-kartographie –  
Ingenieurbüro und Verlag



# Anreise | Auskünfte

## Anreise per Auto

Aus Norden und Süden (B 112) bzw. Westen (B320) kommend in Richtung Stadtzentrum fahren, dann der Ausschilderung Richtung Bahnhof folgen. Parkplätze finden sich am Bahnhofsberg.

## Adresse:

Bahnhof Guben  
Bahnhofstraße 9/10  
03172 Guben

## Anreise per Bahn

Der Bahnhof Guben wird von den Zügen RE1 Magdeburg–Berlin–Eisenhüttenstadt und RB11 Frankfurt(Oder)–Cottbus angefahren.

## Dauer und Länge der Entdecker-Tour

Ab/an Bahnhof Guben

Reine Gehzeit: ca. 3h  
Dauer inkl. Besichtigungen: ca. 5h  
Länge: 7,5km

## **i** Tourist-Info

MuT - Marketing und Tourismus Guben e.V.  
Frankfurter Straße 21 | 03172 Guben  
T: 03561 3867  
E-Mail: ti-guben@t-online.de  
www.touristinformation-guben.de

## Öffnungszeiten

**April bis Dezember**  
Mo–Fr 09:00–18:00 Uhr  
Sa 09:00–13:00 Uhr

## Januar bis März

Mo–Fr 09:00–17:00 Uhr  
Sa 09:00–13:00 Uhr

# Industriekultur im Land Brandenburg

## Entdeckungen in Ziegeleien, Brikettfabriken und Manufakturen

**An allen Ecken des Landes können Sie die Geschichte der Industrialisierung entdecken, die das Leben revolutioniert hat. Besonders spannend sind die Verflechtungen mit Berlin. Denn die rasante Entwicklung Berlins zur Metropole wäre ohne Brandenburger Ressourcen undenkbar gewesen. Alles, was Berlin für seine Entwicklung brauchte, kam auf dem Wasserweg oder per Bahn aus Brandenburg: Lebensmittel, Kohle und Baustoffe. Berlin ist aus Brandenburg gemacht!**

In Mildenberg fertigte man die Ziegel für die Berliner Wohnhäuser. Das Milchglas für die Lampenschirme der Salons kam aus der Baruther Glashütte. Und die Kachelöfen wurden mit Lausitzer Briketts, zum Beispiel aus der Brikettfabrik LOUISE, beheizt.

## Sehenswürdigkeiten der Industriekultur in Brandenburg:

Brandenburgisches Textilmuseum Forst (Lausitz) | Kunstgussmuseum Lauchhammer | „Alte Ölmühle“ Wittenberge | Neue Energien Forum Feldheim | Schiffshebewerk Niederfinow | Stadt- und Industriemuseum Guben | ZCOM Zuse-Computer-Museum | Museumspark Rüdersdorf | Landgut Stober | Museumsdorf Baruther Glashütte | Optikpark Rathenow | Schwarzkopff-Siedlung mit ehemaligen Werksgelände | Sender- und Funktechnikmuseum Königs Wusterhausen | Stadtmuseum „Alte Burg“ Wittenberge | Ziegeleipark Mildenberg

## ENERGIE-Route Lausitzer Industriekultur – Vorsicht Hochspannung! Betreten erlaubt.

In der Lausitz dreht sich alles um Kohle und Energie. Wie kommt die Braunkohle aus der Erde? Wie wird sie verarbeitet? Wie sah der Alltag der Bergleute aus? Entlang der Stationen der ENERGIE-Route können Sie spannende Originalschauplätze entdecken, die für Schaulustige einst tabu waren.

Dabei eröffnen sich eindrucksvolle Einblicke in den Alltag der Bergleute und in die neue von Menschenhand gemachte Landschaft. Aus stillgelegten Tagebaugruben, die geflutet wurden und noch werden, entsteht die größte von Menschenhand geschaffene Wasserlandschaft Europas: das Lausitzer Seenland mit vielfältigen Wassersport- und Erholungsangeboten. Die Stationen der ENERGIE-Route erzählen nicht nur von den menschlichen Leistungen der Energiegewinnung, sie erklären auch den Wandel vom Bergbauland zum Seenland.

## Stationen der ENERGIE-Route:

Besucherbergwerk F 60 | Besucherzentrum IBA-Terrassen | Diesellochwerk Cottbus – Brandenburgisches Landesmuseum für Moderne Kunst | Brikettfabrik Louise | Erlebnis-Kraftwerk Plessa | Biotürme Lauchhammer | Gartenstadt Marga | Elektroporzellanmuseum Margarethenhütte | Energiefabrik Knappenrode

An ausgewählten Orten der Industriekultur gibt es jede Menge zu erleben! Dieser Taschenführer ist Ihr Begleiter für eine Tagestour, die Sie ganz individuell unternehmen können. Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei Ihren Entdeckungen!

Weitere Entdeckertouren finden Sie auf [www.industriekultur-brandenburg.de](http://www.industriekultur-brandenburg.de)

Haben Sie Anmerkungen und Hinweise zu dieser Entdecker-Tour? Dann senden Sie bitte eine Mail an [info@industriekultur-brandenburg.de](mailto:info@industriekultur-brandenburg.de)